

## Johannes Lieberich von Kröffelbach

Heutzutage wird hohen Beamten ein erheblicher Einfluß auf die Politik nachgesagt. Die Geschichte des Johannes Lieberich von Kröffelbach beweist, daß dies auch schon in der Vergangenheit der Fall war.

Johannes Lieberich wurde wohl zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Kröffelbach geboren, das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt. Er trat schon recht früh in die Dienste des Grafen Bernhard III. zu Solms-Braunfels und stand im Rang eines „Rathes“. Nachdem Graf Bernhard 1547 verstorben war, verdingte sich Johannes Lieberich bei dessen Sohn Philipp und war sogar noch dem Enkel Conrad zu Solms-Braunfels zu Diensten. Ein solcher „Rath“ gehörte in der damaligen Zeit zu den höchstbezahlten Beamten im Land. Neben Naturalleistungen in Holz, Getreide und Kleidung erhielt er ein Jahresgehalt von rund 200 fl. (Gulden).

Er war unter der Regie des Grafen Wilhelm von Nassau an der Neugründung des „Wetterauer Grafenvereins“ im Jahr 1546 beteiligt. Diesem „Verein“, der sich bereits 1460 konstituiert hatte, gehörten auch die Solms-Grafen wegen ihrer Besitzungen in der Wetterau an. Johannes Lieberich avancierte schließlich ab 1552 zum Reichstagsgesandten und hatte damit das höchste Amt erreicht, das ein Bürgerlicher damals erreichen konnte. Neben ihren normalen Raths-Gehältern bezogen die Reichstagsgesandten zusätzlich noch Aufwandsentschädigungen von 300 - 500 fl. sowie Zuwendungen des Grafentages von 100 - 200 fl. In der Summe ermöglichte dies ein durchaus herrschaftliches Leben.

Auf dem bekannten Augsburger Reichstag von 1555 vertrat Johannes Lieberich die Wetterau. Dieser Reichstag sollte dem Kaiserreich vorerst einmal einen Religionsfrieden geben. Die Landesherren erhielten Religionsfreiheit sowie das Recht, auf ihrem Gebiet die Konfession zu bestimmen („cuius regio, eius religio“), während Andersgläubige auswandern durften. Der „Augsburger Religionsfriede“ war, wie sich im Jahr 1618 herausstellen sollte, nicht von allzu langer Dauer. In dem folgenden, 30 Jahre dauernden Krieg, kam mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung ums Leben.

Johannes Lieberich aber erlitt auf besagtem Reichstag als Vertreter eines der wenigen kaisertreuen Grafenhäuser Hessens eine schwere diplomatische Niederlage. Als Lieberichs Forderung, in den Religionsfrieden auch die damals noch als „habsburgische Erbländer“ zum Deutschen Reich gehörenden Niederlande einzubeziehen abgelehnt wurde, versuchte er den gesamten ausgehandelten Kompromiss zu Fall zu bringen. Das ist ihm aber, wie die Geschichte lehrt, nicht gelungen.